Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Zu Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 133. Halle, Dienstag den 12. Juni 1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ⊙ Correspondent schreibt uns heute:

Als Herr v. Lesseps das Projekt zur Erbauung des Suez-Canals aufnahm, fand er gerade in England die heftigsten Widersacher. Man bestritt sogar die Möglichkeit der Ausführung, weil das Niveau der zu verbindenden Meere nicht gleich wäre. Den eigentlichen Grund des Mißbehagens gab man nicht zu erkennen. So wichtig es für den britischen Handel sein mußte, einen verkürzten Seeweg nach Indien zu finden; so bedenklich fand man es, auch den Kriegsflotten den Weg nach den indischen Gewässern zu erleichtern. Man erinnerte sich an das egyptische Abenteuer Bonapartes, welchem doch hauptsächlich der Gedanke zu Grunde lag, durch Festsetzung in dem Pharaonenlande der britischen Herrschaft in Indien näher zu kommen. Die Dinge sind anders gekommen. Die Engländer haben Egypten zu einem Außenwerk ihres indischen Reiches gemacht, und nicht zufrieden mit dem einen, Canal hat sich eine Gesellschaft von Kaufleuten und Rhedern gebildet, welche noch einen zweiten bauen will, selbst auf die Gefahr hin, den in Canal-Aktien angelegten Theil des britischen Staatsvermögens hart zu schädigen. Zugleich aber ist ein anderes Verkehrsprojekt aufgetaucht, welches die Regierung mit schweren Sorgen belastet und zum Gegenstand ernster Prüfung in einer zu dem Zwecke eingesetzten parlamentarischen Commission geworden ist; das Projekt: England und Frankreich durch einen Tunnel zu verbinden. Nicht als ob man vor der Schwierigkeit oder den Kosten des Unternehmens zurückschreckt. Die englische Technik und Capitalskraft fühlt sich ihnen gewachsen. Nicht um die Möglichkeit der Herstellung handelt es sich, sondern um die Möglichkeit der Zerstörung im gegebenen Falle. Mit anderen Worten: das weltgebietende England schreckt vor dem Gedanken zurück, daß ihm auf dem Tunnelwege eine militärische Ueberraschung bereitet werden könnte, welcher die heimische Streitkraft nicht gewachsen wäre. Von einer militärischen Notabilität wurde bei der Verhandlung in der Commission diese Eventualität ohne Weiteres eingeräumt. Vielleicht hat man sich wiederum Napoleons I. erinnert, welcher im Lager von Boulogne seine Ueberzeugung dahin aussprach: daß England verloren sei, wenn er nur vier Stunden lang den Canal in seiner Gewalt hätte! — Aber wenn es sich um die Concurrenz zwischen Staatssicherheit und Geschäftsgewinn in England handelt, wird die ausschlaggebende Entscheidung nicht leicht gefunden. Es ist daher neuerdings in der Commission Professor F. Abel, eine Autorität in Fragen der Technik, darüber vernommen worden: ob im Fall der Besorgniß vor einem feindlichen Ueberfall der Tunnel auch prompt zerstört werden könne — und Herr Abel hat diese Frage bejaht und die Mittel angegeben, wie man die Mittel der Zerstörung allezeit bereit halten könne, ohne den gewöhnlichen Verkehr im Tunnel zu bedrohen. Seine bezüglichen Auseinandersetzungen erscheinen sehr sinnreich; charakteristisch aber ist es, daß er auf die Frage: ob er „als Engländer" den Bau des Tunnels anrathen könne? — erwiderte: daß er darüber zu keinem Urtheil gelangt sei, glaube aber, daß der Tunnel dem Lande große kommerzielle Vortheile bringen werde.

In prägnanterer Weise kann der Gegensatz zwischen Manchesterthum und Patriotismus nicht ausgedrückt werden. Aber vielleicht hat Herr Abel, ohne es zu wollen, einen Orakelspruch abgegeben.

Anläßlich des zweihundertjährigen Jubiläums der Leib-Garderegimenter Preobrashenski und Semenowski erhielten dieselben nachstehendes an den preußischen Militärbevollmächtigten Generallieutenant und Generaladjutant von Werder gerichtetes Telegramm Kaiser Wilhelms:

„Sie wollen den Commandeuren des Regiments Preobrashenski und des Regiments Semenowski für deren Regimenter Meine Glückwünsche zu deren heutigem Jubiläumsfeste aussprechen, als den ersten Regimentern der russischen Armee, die diese Stellung im Kriege und im Frieden stets behauptet hab n, und namentlich unter den Augen Meines hochseligen Vaters Friedrich Wilhelm III. bei Culm sich unvergänglichen Ruhm erworben haben. Dem General Pantschew (dem Commandeur des Regiments Semenowski — Red.) kann Sie erzählen, daß Ich dem Regimentsfeste der Semenowzen 1813 in Frankfurt am Main und 1817 in Sseno wsfoje bei Moskau beigewohnt habe. Wilhelm, Feldmarschall."

Die Antwort des Regiments Preobrashenski lautet:

„Eurer Majestät spricht das preobrashenski'sche Regiment den unterthänigsten Dank aus für die gnädige Erinnerung, welche Allerhöchstdieselben ihm zu seinem Ehrentage bezeigt haben. Mit Begeisterung trinkt das Offiziercorps auf das Wohl Eurer Majestät. Möge Gott der Herr Allerhöchstdieselben noch lange Jahre in Gnaden erhalten! In tiefgehorsamster Ergebenheit im Namen des Offiziercorps General der Suite Fürst Obolenski, Commandeur des Leib-Garde-Preobrashenski'schen Regiments."

Auch das Sfemenowski'sche Regiment antwortete umgehend in der ehrerbietigsten Weise.

Telegramme liefen ferner ein von Prinz Friedrich Karl und Prinz Albrecht von Preußen. Ersterer betont nament.ich die Treue, welche jene Regimenter stets neben kriegerischem Ruhm bewiesen haben. Letzterer bedauert, wegen des Todes seiner Mutter der Feier nicht beigewohnt zu haben und hofft, daß die Regimenter auch künftighin wie bisher in Krieg und Frieden ihre Schuldigkeit thun werden.

Ein interessanter Conflict über die Auslegung eines Reichsgesetzes ist zwischen dem höchsten deutschen Gerichtshof und dem Herrn Reichskanzler eingetreten. Der Fall ist folgender: Ein Rechtsanwalt am Reichsgericht sah sich veranlaßt, zur Kräftigung seiner Gesundheit sich auf längere Zeit von den Geschäften zurückzuziehen und suchte, da er seinen Kollegen nicht zumuthen konnte, auf mehrere Monate seine Vertretung zu übernehmen, einen Stellvertreter aus der Zahl preußischer Assessoren. Als nun der Assessor in Vertretung des Rechtsanwalts am 7. d. M. vor dem 4. Senat des Reichsgerichts auftreten wollte und, von dem Präsidenten nach seiner Legitimation befragt, das Rescript des Herrn Staatssecretärs Dr. v. Schelling, erlassen in Vertretung des Herrn Reichskanzlers, vorlegte und ausführte, daß er auf Grund der angeführten Bestimmungen der R.-A.-O. sich durch diese Vertretungsübertragung für legitimirt erachte, eine Ausführung, welcher der gegnerische Anwalt zustimmte, faßte der Senat ganz wider Erwarten den Beschluß: Daß die Legitimation des Assessors ꝛc., als Vertreter des Rechtsanwalts ꝛc. anzuerkennen sei, da der § 101 der R.-A.-O. das Auftreten jeder anderen Person, als eines beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwalts bei diesem Gerichte ausschließe, da es „überall keine Behörde, weder den Reichskanzler noch eine andere" gebe, welche einem Rechtsanwalt am Reichsgericht einen anderen Vertreter bestellen könne, als wieder einen Rechtsanwalt am Reichsgericht; dies entspreche auch der Bestimmung, daß kein Hilfsrichter am Reichsgericht fungiren dürfe. Diese Entscheidung hat die gesammte Rechtsanwaltschaft am Reichsgericht in hohem Grade erregt, da, wenn dieselbe aufrecht erhalten bleibt, sich daraus die größten praktischen Unzuträglichkeiten ergeben müssen. Wie die „Voss. Ztg." hört, beabsichtigt die Anwaltskammer beim Reichsgericht für den Fall, daß es bei der mitgetheilten Entscheidung sein Bewenden behält, bei dem Herrn Reichskanzler vorstellig zu werden und um Abhilfe zu bitten, die freilich nur im Wege der Gesetzgebung, durch einen declaratorischen Zusatz zu § 101 der R.-A.-O. erfolgen könnte.

Ueber die nächsten parlamentarischen Dispositionen wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Die Verweisung der kirchen-politischen Vorlage an eine Kommission ist beschlossene Sache. Man wünscht die erste Lesung in einer Sitzung zu beendigen; doch wird dies schwerlich thunlich sein. Wahrscheinlich werden im Abgeordnetenhause, um der Kommission Spielraum zu lassen, nach Beendigung der ersten Lesung zunächst keine Plenarsitzung stattfinden. Man glaubt, daß die Kommission in etwa sechs Sitzungen ihre Aufgabe werde lösen können und hält es für wahrscheinlich, daß die Landtagssession am 28. oder 29. d. M. geschlossen werden kann, während die Reichstagssession etwa am Mittwoch geschlossen oder vertagt werden dürfte. — Das Herrenhaus wird in etwa acht Tagen seine Sitzungen wieder aufnehmen, um sich über die Kanalvorlage und die kirchen-politische Vorlage schlüssig zu machen. Das Haus wird sich bekanntlich auch noch einmal mit den Verwaltungsgesetzen zu beschäftigen haben."

Eine neue Geldklemme steht einem Artikel des „Reichsboten" zufolge in Sicht. In den englischen Geschäftskreisen herrscht nämlich augenblicklich keine geringe Aufregung wegen des unbefriedigenden Standes des Goldvorrathes in der englischen Bank. Letzterer war in der jetzigen Jahreszeit kaum je so niedrig, wie in diesem Jahre. Vor der Thür steht aber der regelmäßig wiederkehrende starke Herbstbedarf. Um diesem gewachsen zu sein, hält man einen Zufluß von mindestens 2 bis 3 Millionen Pfund Sterling, also 40 bis 60 Millionen Mark Goldes, für nöthig, aber trotz der vor drei Wochen stattgefundenen Erhöhung des Discontes sind nur 200000 Pfund Sterl. langsam heranzuziehen gewesen. Daß die Banken fortwährend zu Disconto-Erhöhungen getrieben werden, beweist, wie der „Reichsbote" weiter ausführt, nun, daß es in der Welt an Geld fehlt. Daß es an Währungsmetall überhaupt, an Gold und Silber fehlte, wird Niemand zu behaupten wagen. Gold und Silber werden reichlich zulangen, die regelmäßigen Bedürfnisse an Zahlungsmitteln ohne jede Störung zu befriedigen. Die ganze heutige Misere und beständige nervöse Unruhe des Geldmarktes entspringt vorzugsweise daraus, daß man dem Silber seine Eigenschaft als vollgültiges Zahlungsmittel durch die neueste Währungspolitik genommen hat. Giebt man dem Silber diese Eigenschaft wieder, stellt man es gleichberechtigt neben das Gold, so wird die Episode der fortwährenden Geldklemme mit einem Schlage zu Ende gelangen. Der Unternehmer wird wieder billigen Credit erlangen, die gewerbliche Thätigkeit wird sich lebhafter regen und mit der regeren Thätigkeit werden die Arbeiter auch reichlichere Gelegenheit zur Verwendung ihrer Arbeitskraft finden.

Italienische Blätter veröffentlichen die Erklärung, mit welcher der Ministerpräsident Herr Depretis bei der Wiederaufnahme der Kammersitzungen von der Modifikation des Kabinets Mittheilung gemacht und zugleich den unveränderten Charakter der Regierungspolitik betont hat. Dieselbe lautet folgendermaßen:

„In Folge der Demission des Kabinets und des von Sr. Majestät mir ertheilten Auftrages der Neubildung hat Se. Majestät die Demissionen des Justizministers Zanardelli und des Arbeitsministers Baccarini angenommen und an Stelle des Ersteren den Senator Giannuzzi-Savelli, an Stelle des Letzteren den Deputirten Genala ernannt. Die gegenwärtige Verwaltung ist entschlossen, sich streng an die Regierungsprinzipien zu halten, welche von mir am Vorabend der allgemeinen Wahlen und bei Gelegenheit der jüngsten Diskussionen manifestirt worden sind, und ich hoffe, daß die Kammer dem Kabinet, indem sie dasselbe nach seinen Handlungen beurtheilt, ihr Vertrauen bewahren werde."

Diese Erklärung wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Anwesend waren ungefähr 150 Deputirte, wenig mehr als der dritte Theil der während der Interpellationsdebatte Anwesenden.

Ueber die Kämpfe in Nordalbanien wird via Cattaro berichtet, daß bei Hum Türkentruppen von 600 Hottiaden überfallen und 200 Rijams massakrirt wurden. Als die Meldung hiervon in Skutari eintraf, brach Assim Pascha sogleich mit 10 Bataillonen auf und marschirte gegen das zunächst gelegene Gebiet der Castrati. Der Kampf dauerte von Sonnabend bis Sonntag Abends und sollen 1300 Nizams und 500 (?) Castrati gefallen und beiderseits eine große Anzahl verwundet sein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 10. Juni.

— Der Reichstag — das „lange Parlament", wie man scherzte — feierte am Sonnabend eine Art Jubiläum. Seit seinem Zusammentritt am 27. April 1882 hatte er heute das erste Hundert seiner Plenarsitzungen vollendet; das Faktum war auch äußerlich erkennbar gemacht, denn auf dem Präsidialtische prangte, wie die „Post" erwähnt, ein prächtiges Bouquet, aus welchem, durch weiße Rosen markirt, die Zahl „100" weithin sichtbar hervorleuchtete. Uebrigens heißt es, daß der Reichstag bald vertagt werden soll, wie man glaubt von Mitte nächster Woche bis zum Herbst. Heute verlautete allgemein in parlamentarischen Kreisen auch, daß das Präsidium des Abgeordnetenhauses mit der Absicht umgehe nach der ersten Berathung des kirchen-politischen Gesetzes, welche voraussichtlich bis zum Dienstag dauern wird, von diesem Tage an eine siebentägige Pause in den Plenarberathungen eintreten zu lassen.

— Wie schon früher verlautete, beabsichtigen zahlreiche größere Bauindustrielle Deutschlands dem früheren Chef der Admiralität Herrn General von Stosch in Form einer Adresse ihren Dank dafür auszusprechen, daß derselbe vom Antritt seines Amtes an den Bau deutscher Kriegsschiffe und deren Ausrüstungen den einheimischen Werften und den sonst hierbei interessirten inländischen industriellen Etablissements anvertraut und sich dadurch ganz erhebliche Verdienste um die Förderung der einheimischen Industrie erworben hat. Eine am 8. d. M. in Berlin stattgefundene Versammlung einer größeren Zahl von Vertretern deutscher industrieller Werke hat, wie der „Post" berichtet wird, nunmehr endgültigen Beschluß insofern gefaßt, als sie den Wortlaut der Adresse feststellte und einen die künstlerische Ausstattung derselben betreffenden Entwurf des Prof. Schill an der königlichen Kunstakademie in Düsseldorf zur Ausführung acceptirte. Die Ausstattung ist in Form eines Behälters projektirt, welcher als ein hervorragendes Erzeugniß deutschen Kunsthandwerks angesehen werden wird.

— Die amtliche Uebersicht über die Zahl der bei dem Landheere und bei der Marine in dem Statjahre 1881/82 eingestellten preußischen Mannschaften mit Bezug auf Schulbildung ergiebt folgendes Resultat: Ostpreußen hatte unter den daselbst ausgehobenen Mannschaften 6,57 pCt. ohne Schulbildung, Westpreußen 8,47, Brandenburg 0,33, Pommern 0,68, Posen 11,00, Schlesien 2,31, Sachsen 0,31, Schleswig-Holstein 0,11, Hannover 0,33, Westfalen 0,35, Hessen-Nassau 0,24, Rheinprovinz 0,38, Hohenzollern 0,00. In der ganzen Monarchie betrug der Prozentsatz 2,38. Die Zahl der eingestellten Mannschaften betrug 91 233, davon waren mit Schulbildung in der deutschen Muttersprache 83 437 und in der nicht deutschen Muttersprache 5627, ohne Schulbildung 2169.

— Eine reiche Schenkung hat an das Hohenzollern-Museum Major Schmack aus Posen gemacht. Dieselbe umfaßt, der „Pos. Ztg." zufolge, Tabatièren, Medaillen, Kupferstiche und Drucksachen, sowie ein Autograph des Prinzen Hermann von Hohenzollern-Hechingen. Von den Tabatièren ist die eine der Abtheilung Friedrichs des Großen überwiesen worden. Aus Elfenbein und Schildpatt gefertigt, zeigt sie auf einem goldenen und silbernen Mittelschild unter Glas ein Herz, das von den Strahlen der Sonne vermittelst eines Brennspiegels in Flammen gesetzt ist. Die Unterschrift des Bildes lautet: Rien d'impure ne m'allume (Nichts Unreines setzt mich in Flammen). Diese Dose stammt vom Prinzen Heinrich, dem Bruder des großen Königs. Ebenso ist hier neu eine Medaille auf die Schlacht von Liegnitz am 15. August 1760. Der Avers zeigt das Hautrelief Friedrich des Großen mit lateinischer Umschrift, der Revers dagegen enthält eine aus griechischen Waffenstücken zusammengesetzte Trophäe über einem Schlachtfeld mit der Umschrift: Maxima res effecta Lignitii 15. August MDCCLX. Die zweite Dose aus Büffelhorn und Schildpatt gehörte dem Dichter de la Motte Fouqué und zeigt unter Glas das vergoldete Reliefportrait des Königs Friedrich Wilhelm III. in Generalsuniform. Diese, sowie das Autograph des Prinzen Hermann von Hohenzollern-Hechingen ist der Abtheilung dieses Königs eingefügt worden. Das Autograph stammt aus dem Nachlaß des ehemaligen Stabscapitains im 3. Infanterie-Regiment von der Schleuse. Dasselbe wurde von dem Prinzen in dessen Stammbuch eingetragen und kennzeichnet den Ernst der Lage der Belagerung von Wittenberg durch das von Kleist'sche Corps. Es lautet: „Wir nahen uns einem wichtigen Moment. Nicht alle können wir wiederkehren. Ist mir beschieden zu bleiben in diesem Kampf für unsern theuren König und unsere deutsche Freiheit, so erinnern Sie sich bei Lesung dieser Zeilen meiner im Guten, in der Ueberzeugung, daß ich jederzeit an Ihrem Wohle den aufrichtigsten Antheil nehme. Biwouak vor Wittenberg, am Gründonnerstage, den 15. August 1813. Hermann, Prinz von Hohenzollern-Hechingen." Der gleichen Abtheilung ist eine große eiserne Medaille überwiesen, welche dem Fürsten Blücher von Wahlstatt seitens der Berliner Bürgerschaft gewidmet ist. Auf dem Avers sind die markigen Züge des Feldmarschalls ausgezeichnet getroffen, während der Revers den Ritter Georg mit dem Drachen zeigt. Die Druckschen, welche zum Theil sehr ansehende Stücke enthalten, sind der Bibliothek des Hohenzollernmuseums einverleibt, die Stiche hingegen in die Kupferstichsammlung eingereiht worden. Unter letzteren befinden sich Pläne, die die Befestigungen Berlins und Kölns im Jahre 1319 nach Fidicin veranschaulichen. — Eine fernere Zuwendung, einen eisernen Ring aus der Zeit der Befreiungskriege, hat der königliche Hofapotheker Dr. Caro in Dresden dem Museum gemacht. Die Großmutter des Genannten erhielt ihn bei der Hingabe ihres goldenen Ringes in Memel; derselbe weicht von den im Museum befindlichen eisernen Trauringen bedeutend ab. Während diese nämlich die Inschrift tragen: „Gold gab ich für Eisen", zeigt dieser einen reitenden Kosaken und die Zahl 1813."

— „Heil dir im Siegerkranz!" . . . — aus frohen Kinderkehlen schallt es dem Kaiser jetzt regelmäßig etliche Mal täglich entgegen. Denn jeden Tag nehmen etliche Schulen auf ihren Ausflügen in Kremsern ihren Weg die Linden entlang am Palais des Kaisers vorüber, ob es gleich manchmal ein recht stattlicher Umweg ist. Schon an Kranzlers Ecke wird die Schaar mobil und stimmt „Heil dir im Siegerkranz" an, und je näher dem Palais, desto voller schwillt der Chor an, der endlich in heltönende Hurrah's übergeht, wenn der Kaiser sich den Kleinen am Fenster zeigt.

— Eine großartige Seidenraupen-Zucht ist seit einigen Tagen von dem „Ausschuß für Arbeitsstätten" auf dem Grunstück Müllerstr. 6 in Berlin angelegt. Schon Friedrich der Große ging mit dem Plane um, im Norden Berlins die Seidenraupen-Zucht einzubürgern; auf seinen Befehl wurden zahlreiche Maulbeerbäume angepflanzt, die zum Theil jetzt noch stehen und deren Vorhandensein die jetzige Anlage überhaupt erst ermöglicht hat. In mehreren Zimmern sind auf Lattengerüsten 60 Horden aufgestellt, auf denen ca. 2,000,000 Raupen ausgesetzt sind. Eine Anzahl „Arbeitslose" sind nun unausgesetzt mit dem Pflücken des zum Füttern erforderlichen Maulbeerlaubes beschäftigt, von dem man täglich bis 700 Pfund gebrauchen wird. Benachbarte Grundbesitzer, vor Allem Direktor Beck, haben dem Verein ihre Maulbeerbäume bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Ein Theil der Blätter wird vor dem Füttern erst zerschnitten. Das Füttern selbst geschieht 4 Mal täglich. Am 21. Juni hofft man, daß die ersten Raupen sich entspinnen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830612 2-13/fragment/page=0001

— **Ein Unfall** ereignete sich gestern früh beim Ausmarsch des berliner 2. Garde-Ulanen-Regiments. Beim Passiren der Siegesallee scheute das Pferd eines Unteroffiziers vor der Schubkarre eines Arbeiters, sprang zur Seite und stürzte, auf dem glatten Pflaster ausgleitend, mit dem Reiter zu Boden, zugleich noch einen in der Nähe stehenden Polizeiwachtmeister umwerfend. Während das Thier sich von selbst schnell erhob und in wilder Hast durchging, gelang es dem Reiter und dem Wachtmeister erst später, mit Hülfe Anderer, wieder auf die Füße zu kommen; doch scheinen Beide ohne schwere Verletzungen davongekommen za sein.

Potsdam, 9. Juni. Ueber den gemeldeten traurigen Vorfall beim Restaurateur W. Beyer in Bornstedt kann unser Gewährsmann als vollständig verbürgt berichten: Gegen 10 Uhr Abends sind die beiden Kinder von zwei Personen ohne Licht zu Bett gebracht worden. Bevor um 2 Uhr Nachts die Eltern nach angestrengter Arbeit sich zur Ruhe begeben wollten, schickten sie zu einer Besorgung den Hausburschen nach dem Schlafzimmer. Als dieser die Thür öffnete, drang ihm ein erstickender Qualm entgegen. Die auf den Ruf des Burschen herbeizeeilten Eltern griffen schnell nach ihren Lieblingen, die sie indessen nur noch als Leichen in ihren Betten fanden. Die Kinder hatten durch Erstickung ihren Tod gefunden und alle Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Die bis jetzt angestellten Ermittelungen lassen den Hergang so vermuthen: Gegen 11 Uhr ist von einer Hausbewohnerin eine im Schlafzimmer stehende Lampe, welche unten im Lokale gebraucht werden sollte, geholt worden und wahrscheinlich ist durch ein beim Anstecken der Lampe in jenem Zimmer achtlos fortgeworfenes Streichholz der Brand verursacht worden, der von Niemand bemerkt wurde, da Fenster und Thüren geschlossen waren und der Rauch also keinen Abzug fand.

— **Ein mysteriöser Vorfall**, welcher ursprünglich den Verdacht hervorrief, daß ein schweres Verbrecher verübt worden, schließlich aber einen heiteren Ausgang nahm, hat sich vorgestern in Berlin zugetragen. Abends gegen ¼10 Uhr wurde ein in der G . . . straße (in dem Potsdamer Vorstadt-Theil) mit seiner Droschke haltender Kutscher von einem ältlichen Herrn aufgefordert, an ein Haus in der Nähe heranzufahren und aus einem Keller einen Waschkorb nach der Droschke zu tragen. Der Herr betrat mit dem Kutscher einen finsteren Keller, der unbewohnt war und beide trugen von hier aus einen mit einem schwarzen Tuche verdeckten, schweren Waschkorb nach der Droschke, auf deren Rücksitz er gestellt wurde. Hierauf stieg der Herr in die Droschke, welche nach einem von ihm bezeichneten Hause der nicht fern gelegenen D . . . straße fuhr. Dort trugen der Fahrgast und der Kutscher den Korb nach einem auf dem Hof belegenen erleuchteten und anscheinend bewohnten Keller. Während des Transportes ertönte aus dem Korbe ein Stöhnen und gleichzeitig streckte sich ein Fuß hervor. Der Kutscher war durch diese Wahrnehmung so erschrocken, daß er zu den anwesenden Personen nichts äußerte, sondern sich eilig entfernte und davonfuhr und im nächsten Polizei-Revierbureau Anzeige machte. Die Kriminalpolizei stellte nun gestern Morgen Folgendes fest: Zu einem alten Diener in dem gedachten Hause der G . . . straße, welcher im Weinkeller seines Herrn vorgestern Nachmittag mit Weinabziehen beschäftigt war, kam ein 16jährigen Mädchen, deren in der D . . . straße wohnende Eltern mit dem Diener befreundet waren. Das Mädchen probirte den Wein; derselbe mundete ihr gewaltig, und so setzte sie das Probiren so lange fort, bis sie vollständig berauscht war und in einen tiefen Schlaf fiel. Da sie bis zum späten Abend nicht zur Besinnung kam, setzte der Diener den Vater des Mädchens davon in Kenntniß und dieser schaffte seine Tochter in der geschilderten Weise nach Hause. Das Mädchen befand sich bereits gestern Morgen, nachdem sie ihren Rausch ausgeschlafen hatte, bei recht gutem Wohlsein.

Kassel, 8. Juni. Der Pastor v. Bodelschwingh aus Bielefeld hat am Mittwoch in der hiesigen Brüderkirche über die Arbeiterkolonie in Wilhelmsdorf, welche er gegründet, einen ausführlichen und interessanten Vortrag vor einem zahlreichen und aufmerksamen Auditorium gehalten. Der Zweck desselben, auch bei uns für Gründung einer solchen, die Plagen des Vagabunden- und Landstreicherthums erheblich mildernden Colonie Propaganda zu machen, ist insofern erreicht worden, als in einer noch am selbigen Tage stattgehabten Berathung von Männern jed n Standes die Bildung eines provisorischen Comités vollzogen wurde. An dieser Berathung nahmen auch die Spitzen der Behörden Theil. Der Herr Oberpräsident betonte, daß das Comité, welches sich noch cooptiren soll, besonders das bürgerliche Element heranziehen müsse. Erfreulich war es, zu hören, wie Herr Pastor v. Bodelschwingh darauf hinwies, daß man dabei die katholischen Mitbürger nicht vergessen dürfe, und wenn Geistliche herangezogen würden, man sich auch an die katholische Geistlichkeit wegen eines solch eminent christlichen Werkes wenden solle. Man hofft für das Gelingen desselben viel von dem an den Tag gelegten Eifer der höchsten Beamten der Provinz, indessen wird auch eine hervorragende Unterstützung durch die allgemeine opferwillige Liebesthätigkeit erwartet.

Köln, 9. Juni. Während der Kölner Männergesangverein den Londonern durch deutsche Lieder einen Begriff von deutschem Frohsinn beibringt, kommen auch zu uns Gäste aus einem südlicheren Lande, um uns nach fahrender Schüler Weise von dem sonnigen Himmel ihrer Heimath zu singen, nämlich die Madrider Studenten, welche sich auf einer Gastreise befinden, deren Erträgniß armen Commilitonen als Stipendium überwiesen werden soll. Diese Gäste, welche in Frankreich und Belgien, wo immer sie auftraten, mit Beifall überschüttet wurden, werden am 15., 16. und 17. Juni im Victoriasaale auftreten. Sie tragen das altüberlieferte schwarze Sammtkostüm der Madrider Universität, das bei festlichen Gelegenheiten noch heute üblich ist, die kurze Hose, den Almavivamantel, Collet mit Rüschen an Hals und Aermeln und am Claquehute den Löffel, das alte Zeichen fahrender Schüler, das heute freilich nicht mehr bei improvisirten Mahlzeiten benutzt wird, sondern die Devise des Studenten trägt. „Es lebe die Liebe!“ lautet z. B. eine der letztern. Ein Brustschild bezeichnet durch seine Farbe die Fakultat, welcher der Träger angehört: Ponceau den Mediciner, Scharlach den Pharmaceuten, Gelb den zukünftigen Advokaten. Unter ihnen befindet sich manch einer, der auf dem Lande seine Jugend verlebt und, wenn ihn das Philisterium ruft, vielleicht nie wieder sein Dorf verlassen wird. Heute benutzt er seine Lebenslust, seine Jugend und Unabhängigkeit dazu, um mit den Studienfreunden zu reisen, die Welt zu sehen und durch seine Lieder in der Ferne die Herzen zu gewinnen. In Deutschland, das sich mit dem spanischen Universitätsleben durch mehrhundertjährige Ueberlieferung eng verknüpft weiß, wird ihnen das gewiß nicht schwer fallen, und wir sind sicher, daß auch ihre Concerte im hiesigen Victoriasaale zahlreichen Besuch finden werden.

Wildungen, 6. Juni. Ein entsetzlicher Vorfall trug sich vor einigen Tagen in dem an der Eder gelegenen Dorfe Berich zu. Der dortige Kuhhirte, ein bejahrter Mann, welcher schon 40 Jahre dies Amt bekleidete, hütete mit seinem verheiratheten Sohne die Heerde. Da kommt die Schwiegertochter und bringt das Mittagsessen. Der Sohn setzt sich hin und nimmt das Mahl ein, während der alte Mann, der Heerde den Rücken kehrend, sich mit der jungen Frau unterhält. Da stürzt plötzlich der bis dahin ruhig weidende Bulle auf den Alten in furchtbarer Wuth los, wirft ihn von hinten zur Erde und bearbeitet ihn in gräßlicher Weise mit den Hörnern. Sohn und Schwiegertochter, sowie der große Hund stürzen sich auf die Bestie, um sie von ihrem Opfer zu jagen, allein — eine gräßliche Scene! — das wildgewordene Thier läßt nicht ab, alles Schlagen und Stoßen ist vergeblich, und an einer stärkeren Waffe ermangelt es. So mußten denn Sohn und Schwiegertochter zusehen, wie die wüthende Bestie den Vater mit den Hörnern in die Höhe schleuderte, ihn spießte und durch furchtbare Stöße in Brust und Seite langsam zu Tode peinigte, so daß der Aermste vor den Augen seiner Kinder unter gräßlichen Qualen den Geist aufgab, bevor weitere Hilfe kam.

Oppum, 8. Juni. Soeben durchläuft die schreckliche Kunde unsern Ort, daß der seit einigen Jahren hier wohnende Schlossergeselle Joh. Kempes heute Morgen gegen 7 Uhr seine Frau mit einem Beile ermordet hat. Die Frau war allgemein als sehr fleißig und brav bekannt und suchte sich und ihre Kinder so gut es eben ging durchzubringen, der Mann dagegen ist ein roher und jähzorniger Mensch, der erst vor kurzem aus dem Gefängniß entlassen worden. Nach vollbrachter Unthat suchte der Unmensch zu entfliehen (nach anderer Lesart sich in einem Graben zu erträuken), wurde jedoch ergriffen und der zuständigen Polizeibehörde zu Bockum überliefert.

München. Eine aufregende Scene spielte sich dieser Tage vor dem hiesigen Schwurgericht ab. Des Todtschlags angeklagt stand vor demselben der Tagelöhner Sedlmaier. Trotz seines hartnäckigen Leugnens sprachen die Geschworenen den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände schuldig, worauf der Staatsanwalt vier Jahre sechs Monate Gefängniß beantragte. Der Vertheidiger empfahl seinen Klienten der Milde des Gerichtshofes und Sedlmaier betheuerte abermals mit den Worten: „Meine Herren, ich lasse mich keine Stunde einsperren“, seine Unschuld. Nach nur zehn Minuten langer Berathung verkündete der Präsident das auf vier Jahre lautende Urtheil, nach dessen Publikation der Angeschuldigte unter wilden Geberden sich auf den Präsidenten und die Geschworenen stürzen wollte und nur unter aller Kraftanwendung von fünf Gensdarmen gefesselt und gebändigt werden konnte, während seine Frau in lautes Wehgeschrei ausbrach. Mit einem wilden Fluch bestieg der Verurtheilte den im Hof stehenden Wagen.

Würzburg. Die Skelettreste, die in dem kürzlich hier ausgegrabenen und für den Todtenschrein Walthers von der Vogelweide gehaltenen Sarkophag aufgefunden worden sind, bildeten den Gegenstand eines Vortrages, den Dr. Hans Virchow vor wenigen Tagen in der dortigen physikalisch-medizinischen Gesellschaft hielt. Nach Dr. Hans Virchows Dafürhalten rührt der größere Theil der Knochenreste von einem wohlgebauten jungen Manne her, während der kleinere Theil einem älteren Herrn angehört haben müsse, der, nach dem vorgefundenen Kieferstück zu schließen, stark entwickelte Kauwerkzeuge besessen habe. Das Würzburger Journal, das der ursprünglichen Deutung dieses Gebeinfundes gegenüber den Skeptiker spielt, äußert jetzt im Anschluß an Dr. Hans Virchow's Aussage: „Nun ist den phantasievollen Erfindern des Walther-Grabes Gelegenheit zu neuen Kombinationen gegeben. Vielleicht wird in einer anderen Luzerner Chronik entdeckt, daß Herr Walther von der Vogelweide ein großer Gourmand und Vielesser gewesen, und deshalb der Kinnbacken mit den stark entwickelten Kauwerkzeugen als sein Eigenthum reklamirt.“

— An verschiedenen Stellen der Seeküste von Mecklenburg-Schwerin wurde dieser Tage die seltene Naturerscheinung einer **Fata Morgana** beobachtet. Von Doberan wird darüber gemeldet: Die See war von Schiffen sehr belebt. So wie diese, einander folgend, eine auf der See lagernde Nebelschicht von mäßiger Breite passirten, sah man jedesmal über ihnen ein zweites Schiff in umgekehrter Stellung (die Mastspitzen unten, der Schiffskörper oben). Dieselbe Erscheinung wurde am Seestrande bei Markgrafenheide, eine Stunde östlich von Warnemünde wahrgenommen. Die sich in der Luft spiegelnden Schiffe zeigten sich hier in einzelnen Fällen noch deutlicher als die wirklichen. Außerdem sah man in westlicher Richtung die hinter dem Heiligendamm belegenen Diederichshäger Höhen in ähnlicher Spiegelung. Dieselben erschienen in wechselnden Bildern, bald von tiefen Schluchten durchschnitten, bald mit Gruppen pinienartiger Bäume in riesenhafter Größe,

— Welche Zersetzung im Geiste des **französischen Offiziercorps** in Folge der politischen Parteiungen eingetreten ist, zeigt wiederum ein charakteristischer Zwischenfall, der sich bei dem Begräbniß des Obersten **Leperche**, eines hervorragenden, aber wegen seiner ausgesprochen bonapartistischen Gesinnungen bei den heutigen Machthabern wenig beliebten und daher in seiner Carrière auffallend zurückgesetzten Offiziers, zutrug und der in militärischen Kreisen viel besprochen wird. Der General **Bourbaki**, selbst ein „Zurückgesetzter“ und ein intimer Freund des verstorbenen Obersten, hielt an dessen Sarge eine Gedächtnißrede, in welcher er mit den Worten: „Ich will auch nicht Anklagen erheben wegen Thatsachen, welche ihn an der Gerechtigkeit seines Landes zweifeln lassen konnten“ — auf jene gegen den Oberst geübte Ungerechtigkeit anspielte. **Diese Aeußerung des Generals Bourbaki wurde von zahlreichen in Uniform anwesenden höheren Offizieren mit beifälligem Gemurmel begleitet und rief zwischen einem General, der ein besonderer Günstling der gegenwärtigen Regierung ist, und einem anderen sogenannten konservativen Kameraden einen ziemlich heftigen Wortwechsel hervor.**

* Der chinesische Gesandte **Li-Fong-Pao**, welcher am Freitag von Eckernförde in Schleswig, wohin er von Swinemünde aus die Probefahrt mit der neu erbauten chinesischen Corvette Ting Yuen mitgemacht hatte, zurückgekehrt ist, hatte gestern eine lange Conferenz mit dem Staatssekretär Graf Hatzfeldt in dessen Privatwohnung. Als Dolmetscher fungirte Dr. Kreyer.

Aus **Alexandria** vom 9. wird über die **Hinrichtung Suleiman Samis** Folgendes berichtet: Das Schaffot war auf der Stelle des öffentlichen Platzes errichtet worden, von welcher Suleiman, rauchend, die Metzeleien geleitet hatte. Die Gendarmerie unter Führung eines englischen Offiziers besetzte den Platz. Suleiman war fast bewußtlos und fiel in Ohnmacht. Mehrere Zuschauer behaupten, er habe einige Worte geäußert, welche besagten, daß er ein Opfer Arabi's sei, Andere sagen, er sei vor Furcht todt gewesen, noch ehe der Henker sein Werk ausführte.

Die Führer der Berliner Arbeiterbewegung vor Gericht wegen Verletzung des Vereinsgesetzes.

Eine Massenanklage wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz kam heute gegen Lücke und Genossen vor dem hiesigen Schöffengericht, Abtheilung 90, zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrath **Kramer**, die Anklage vertritt Staatsanwalt v Marck, die Vertheidigung führen Rechtsanwalt **Ladewig** und **J. Cohn**. — Die 30 Angeklagten sind oder waren Vorstandsmitglieder hiesiger Fach- oder Interessen-Wahrungs-Vereine als Vorsitzender, Beisitzer, Schriftführer, Setretaire 2c. In Frage kommen 15 Vereine, welche zwar in ihren Statuten die Politik ausschließen, bekanntlich im vergangenen Jahre unter Führung des Hrn Ewald aber eine Massenagitation für Einführung des Normalarbeitstages, Abschaffung der industriellen Zuchthausarbeit, Abschaffung der Arbeit von verheiratheten Frauen, Abschaffung der Sonntagsarbeit 2c. betrieben haben, als deren Resultat eine Petition der „Vereinigten Gewerkschaften, Korporationen 2c. Berlins“ mit der Unterschrift: „Das Zentral-Comité“ abgefaßt und dem Reichstage eingereicht wurde. Schon aus diesen Thatsachen schließt die Anklage, daß es sich hier um politische Vereine handelt, und daß die sämmtlichen Angeklagten daher „zu Berlin im Jahre 1882 als Vorsteher eines politischen Vereins, welcher die im § 8 B der Verordnung vom 11. März 1850 gezogenen Beschränkungen dadurch überschritten hat, daß er mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung getreten ist, diesen Bestimmungen entgegen gehandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich.“ Nach Ansicht der Anklage sind politisch alle Bestrebungen auf dem Gebiete des Staats-, Straf- und Zivilrechts, vor Allem alle sozialpolitischen Bestrebungen, welche die bestehenden „Einrichtungen“ behandeln, und welche eine Aenderung auf dem Wege der Gesetzgebung bezwecken. Daß es sich hier um eine gesetzwidrige Verbindung politischer Vereine handelt, schließt die Anklage ferner noch daraus, daß das „Zentralcomité“ sich nach Absendung der Petition nicht aufgelöst hat, sondern auch weiter in Thätigkeit verblieben ist, eine öffentliche Versammlung zur Entgegennahme des Berichts über die Thätigkeit des Comités und Gründung eines Verbandes ausgeschrieben hat, und daß aus dieser Versammlung die Bildung einer Preßkommission hervorgegangen ist. In späteren Versammlungen ist dann das Zentralcomité als „Kommission der Gewerkschaften“ deklarirt worden. Aber auch abgesehen von dem Inhalte der allgemeinen Versammlungen folgert die Anklage aus den Verhandlungen der **einzelnen** Vereine in ihrem speziellen Kreise, daß es sich um eine förmliche Koalition handelt. — Die Angeklagten gaben fast durchweg zu, daß in ihren Kreisen die Petition verhandelt worden, und nur wenige behaupteten, daß die Verhandlungen derselben von ihnen abgelehnt worden sei; sämmtliche Angeklagten bestritten den politischen Charakter ihrer Vereine. Es erfolgte die Vernehmung der Zeugen. Als solche waren vier Polizeilieutenants geladen, von denen jedoch nur die Herren Klein und Maurer ihre Aussage thaten, auf die beiden Andern wurde verzichtet. Von besonderer Wichtigkeit war hierbei die Frage des Staatsanwalts, ob die Lietuenants, welche die verschiedenen Versammlungen überwacht hatten, nicht den Eindruck gewonnen hätten, daß die Mitglieder derselben Sozialdemokraten seien. Lieutenant Maurer erklart, daß er seit Jahren mitten in der Arbeiterbewegung stehe und bestimmt wisse, die Hautpanreger gehörten der Sozialdemokratie an. Von der großen Mehrzahl der Betheiligten könne er dies allerdings nicht behaupten. Ja man habe auch solche, welche allzu laut ihre sozialdemokratischen Tendenzen zu erkennen gaben, ausgemerzt; nichts desto weniger machen aber die Vereinigungen den Eindruck, als ob sozialdemokratische Bestrebungen davon nicht ausgeschlossen seien. Der Staatsanwalt führte an den durch die Beweisaufnahme festgestellten Momenten aus, daß ein Vergehen gegen § 8 des Vereinsgesetzes zur Evidenz erwiesen sei. Aber auch das scheine nicht mehr zweifelhaft, daß die Bestrebungen der Beklagten einen Beigeschmack von Sozialdemokratie an sich hätten. Er beantrage daher, die Beklagten für schuldig zu erkennen und Jeden von ihnen mit einer Strafe von 100 M., im Unvermögensfalle 10 Tagen Gefängniß zu strafen, aber auch die hier vertretenen Vereine aufzulösen. Herr Rechtsanwalt Ladewig bestritt den politischen Charakter der Vereine und beantragt deshalb Freisprechung seiner Klienten, eventuell geringere Strafen. Rechtsanwalt Cohn schloß sich im Wesentlichen den Ausführungen seines Kollegen an; nur behauptet er, dieser Prozeß sei in Folge der Kaiserlichen Botschaft angestrengt worden, worauf der Staatsanwalt erklärte, er könne nicht verstehen, wie der Vorredner einen derartigen Satz über die Lippen zu bringen vermochte. Die 30 Angeklagten vertheidigten sich noch persönlich in längeren Ausführungen, bestritten, daß die qu. Vereine politische seien und protestirten gegen die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie. Das um 4½ Uhr publizirte Erkenntniß spricht **13 Angeklagte** im Sinne der Anklage **schuldig** und verurtheilt den Angeklagten **Ewald** zu 50 M., die übrigen zu je 20 resp. 15 Mark **Geldbuße** und dekretirte ferner die **Schließung des Fachvereins der Vergolder und Berufsgenossen und des Fachvereins der Putzer**. — Die übrigen 17 Angeklagten wurden **freigesprochen**. — Der Gerichtshof hat die qu. Vereine für politische und die verurtheilten Angeklagten als Delegirte dieser Vereine erachtet. Bei der Abmessung der Strafe ist berücksichtigt worden, daß die Vereine an und für sich tadelnswerthe Ziele nicht erstrebt haben. Der Verein der Vergolder ist geschlossen worden, weil die aus den Rednern dieses Vereins hervorleuchtenden Tendenzen denselben als einen gefährlichen erscheinen lassen, und der Verein der Putzer mußte geschlossen werden, weil der Vertreter desselben schon einmal wegen eines gleichen Vergehens verurtheit worden ist.

Lokales.

Halle, den 11. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der am Sonnabend Nachmittag im Magistrats-Sitzungszimmer auf dem Rathhause abgehaltenen Sitzung der städtischen **Finanz-Commission** wurden folgende Sachen: Errichtung einer 7. Oberlehrerstelle beim städtischen Gymnasium, Pensionirung eines Sparkassen-Beamten und Nachbewilligung von Mehrausgaben bei der Kasse der Fortbildungsschule im zustimmenden Sinne erledigt. Diese Punkte werden in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung mit zur Vorlage und zur endgültigen Beschlußfassung gelangen.

— In unserer Stadt herrschte gestern schon am Vormittag ein reges Leben; es galt, den neubeschafften Fahnen zweier zum deutschen Kriegerbunde gehörenden Kriegervereine die **festliche Weihe zu geben**. Programmmäßig versammelten sich Mittags gegen 11 Uhr im „Fürstenthale“ die Deputationen der hiesigen Kriegervereine mit Fahnen, sowie einige andere bereits von auswärts eingetroffene Vereine, unter diesen der Verein ehemaliger Zietenhusaren zu Berlin mit seiner alten, ehrwürdigen Standarte. Nachdem der Kriegerverein zu **Seeben**, dem die Feierlichkeit galt, vor dem Musikpavillon Aufstellung genommen, und die Deputationen im Halbkreise sich hinter denselben postirt hatten, nahm der Weiheact mit Absingung eines Chorals seinen Anfang. Der Vorsitzende des Krieger-Begräbniß-Vereins zu Seeben, Herr **Eckstein**, begrüßte die Anwesenden mit kurzen Worten und dankte Namens seines Vereins für zahlreiches Erscheinen. Der Vorsitzende des Bezirks XVIIa. des deutschen Kriegerbundes, Herr **Trautmann**, richtete sodann an die Anwesenden die Tendenz des Kriegervereinslebens characterisirende Worte, **sie zur Liebe für Gott, Kaiser und Reich ermahnend**. Herr Premier-Lieutenant der Garde-Landwehr, Prof. Dr. **Schum**, Ehrenvorsitzender der Halleschen Kriegerkameradschaft und Ehrenmitglied des deutschen Kriegerbundes, vollzog sodann an der Fahne des genannten Vereins die Weihe in einer recht ansprechenden Rede, der er die Worte: „Treue zu Gott, Treue zum Kaiser und dem kaiserlichen Hause, Treue zum Nächsten und Treue gegen sich selbst“ zu Grunde gelegt hatte. In das am Schlusse der Rede ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, als den obersten Kriegsherrn, stimmte Alles dreimal begeistert ein. Unter Musikbegleitung wurde sodann ein Vers der Nationalhymne abgesungen. In den Schaft der genähten Fahne schlugen die Vertreter der Vereine: Verein ehemaliger Zietenhusaren zu Berlin, Kriegerverein zu Halle a. S. und die Hallesche Kriegerkameradschaft, Fahnennägel mit der entsprechenden Widmung ein. Das von den Anwesenden gesungene Lied „**Nun danket alle Gott**“ schloß die einfache Feier. Sodann formirten sich die Vereine zum Vorbeimarsch vor dem Herrn Generalmajor a. D. von **Köthen** und Herrn Premier-Lieutenant der Reserve, Prof. Dr. **Schum**, der ganz exact ausfiel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188306122-13/fragment/page=0002

Die Vereine zogen hierauf mit Musik nach „Thiemes Garten", dem Sammelplatz zur zweiten Festlichkeit, woselbst eine längere Pause eintrat, da inzwischen der Nachmittags-Gottesdienst in den Kirchen begonnen hatte. Nachmittags 3½ Uhr nahmen die zahlreich erschienenen Vereine von hier und auswärts, nahezu 30 an der Zahl, mit 22 Fahnen in der Augustastraße Aufstellung und zogen sodann mit dem Trompetercorps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 an der Spitze, und verschiedenen anderen Musikcorps im Zuge durch die Leipzigerstraße, über den Markt, Kleinschmieden, große Steinstraße, nach dem Exerzierplatze, woselbst die Weihe der Standarte des Vereins ehemaliger zwölfter Husaren von Halle und Umgegend vorgenommen wurde. Der bis dahin freundliche Himmel hatte inzwischen seine Schleusen geöffnet und ein ziemlich derber Regen goß hernieder, der einen großen Theil des Publikums veranlaßte, in die vor dem Steinthor gelegenen Gastlokalitäten zu flüchten. Unter strömendem Regen, der bis spät Abends anhielt, wurde Aufstellung genommen und der Weiheact vollzogen. In Verhinderung des Regiments-Commandeurs des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12, des Herrn Grafen von Wartensleben, nahm der mit noch mehreren Offizieren des gen. Regiments erschienene Herr Major v. Schinitzky in kurzer Ansprache die Weihe der schönen, in den Farben blau-weiß gehaltenen, mit prachtvoller Stickerei versehenen Standarte vor. In das am Schlusse der Rede ausgebrachte Hoch auf unsern greisen Heldenkaiser wurde freudig dreimal eingestimmt und Alles betheiligte sich mit Gesang an der vom Trompetercorps geblasenen Nationalhymne. Sodann schlugen die Vertreter fast sämmtlicher anwesenden Vereine Fahnennägel unter entsprechenden Worten ein und bewiesen dadurch ihre treue Gesinnung und Kameradschaft zu dem Festvereine. Trotz des etwas schlüpfrigen Bodens wurde dennoch der Vorbeimarsch vor dem Herrn Generalmajor a. D. v. Köthen, Herrn Oberstlieutenant v. Marschall und den Herren Offizieren vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 in exacter Weise ausgeführt. In dem Festlokale, Freybergs Garten, wohin sich der Festzug nunmehr begab, hatte sich mittlerweile ein zahlreiches Publikum ingefunden, das vor dem unaufhörlich fallenden Regen unter den Colonaden und im Saale Schutz suchte, so daß als die durchnäßten Vereinsmitglieder ankamen, dieselben fast gar keinen Platz mehr finden konnten. Der Garten und namentlich die Colonaden waren auf das Sinnigste decorirt, wozu das 12. Husaren-Regiment in zuvorkommendster Weise die erforderlichen Gegenstände, wie Schabracken, Säbel, Tschackos ꝛc. hergegeben hatte. Die Herren Officiere nahmen in der einen Colonade an besonders reservirten Tischen Platz und hörten nebst dem übrigen Publikum den Vorträgen des schon öfters genannten anerkannt tüchtigen Trompetercorps zu. In den verschiedenen Localitäten entwickelte sich nunmehr ein reges Leben, das trotz des Regens in keiner Weise beeinträchtigt wurde. Um sodann auch dem zarten Geschlecht einen Genuß von der Theilnahme an diesem Feste zu bereiten, wurde von Abends 9 Uhr an im Saale ein Ball abgehalten, der die Theilnehmer bis an den andern Morgen in gemüthlichster, kameradschaftlichster Weise vereinigte. Die fremden Kriegervereine waren zum größten Theil gestern Abend bereits abgerückt, um theils zu Fuß, theils mittels der Bahn nach Hause zu reisen. Die Arrangements bei den Festlichkeiten können als wohlgelungen bezeichnet werden, wenn dieselben auch vom ungünstigen Wetter in ihrer Ausführung theilweise beeinträchtigt wurden.

— Der Ortsverband der deutschen Gewerkvereine zu Halle a. S. hielt gestern Nachmittag und Abend in „Müllers-Bellevue" sein diesjähriges Sommerfest ab, das einen recht gelungenen Verlauf nahm. In Folge des eingetretenen Regens wurde in dem geräumigen Saale das programmmäßig angesetzte Concert der Lorenz'schen Musikkapelle abgehalten. Eine größere Anzahl fremder Gewerksgenossen hatten sich zu dem Feste eingefunden. In einer von den Anwesenden mit Beifall aufgenommenen Ansprache des Herrn Dr. Frenkel-Lindenau-Leipzig, legte derselbe die Prinzipien der deutschen Gewerkoereine klar. Hierauf nahm der ebenfalls zu dem Feste erschienene General-Secretair der Tischler und verwandter Berufsgenossen, Herr Wulff aus Berlin, das Wort und ließ sich in längerer Ausführung über das Familiäre der deutschen Gewerkoereine und die Bedeutung derselben für die Volkswirthschaft vernehmen. Am Schlusse der Reden wurde zunächst Sr. Majestät dem Kaiser ein Hoch ausgebracht, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten; ein späteres Hoch galt dem Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Herrn Dr. Max Hirsch. Festball bildete den Abschluß dieser Festlichkeit.

— (Rainer-Concert.) Unter den uns bekannten Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaften giebt es keine, welche mit der Gesellschaft Rainer sen. aus Achensee, die gestern zum ersten Male wieder — leider bei ungünstigem Wetter — nach zweijähriger Abwesenheit im Café David concertirte, zu concurriren vermöchte. Besonders in Bezug auf den Chorgesang, dessen Pflege sich Herr R. mit großer Liebe und Sorgfalt und mit unverkennbarem Geschick unterzieht, sowie hinsichtlich des ihr zur Verfügung stehenden Repertoir's ist sie Allen bedeutend überlegen. Aber auch die Solis, Duette und die Instrumental-Piecen, welche sie reproducirt, machen durchweg den besten Eindruck. Das Programm des gestrigen Abends war ebenso reichhaltig als geschmackvoll und obschon viele der vorgetragenen Lieder hier bereits wiederholt gehört wurden, folgte das zahlreiche Auditorium doch mit großem Interesse und ließ den Sängern und Sängerinnen ihre Anerkennung in reichem Maße zu Theil werden. Von besonderem Reiz waren das Nationallied „Auf der Alm da giebts koa Sünd", welches Herr Rainer sen. mit tiefem Gefühl und in angemessener Weise vom Chor unterstützt vortrug und der stets gern gehörte Chor „Ueber Berg und Thal." Sehr angenehm berührten ferner u. A. das Duett „Weiß-blau", von Frl. Hofer und Frl. Prantl gesungen, sowie die Alpen-Jodler des Herrn Rainer jun. — So hätten denn die beliebten Rainer-Concerte — wir verdanken sie den Bemühungen des Herrn Heller — ihren Anfang genommen, sie werden, wir sind davon überzeugt, ihre Anziehungskraft auch diesmal in hohem Grade und bis zu ihrem Schlusse entfalten. S.

— Das am verflossenen Sonnabend Abend in „Freyberg's Garten" stattgefundene Walther-Concert hatte sich, wohl in Berücksichtigung des unsicheren Wetters, zwar nicht eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, als das der vorhergegangenen Woche, aber die Besucher waren erfreut, daß das Programm diesmal schon ein etwas gewählteres als am vorigen Male war.

— Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure unternimmt am Donnerstag, den 14. d. Mts., einen Ausflug nach der Böllberger Mühle und der Rabeninsel und hat dazu eine gedruckte Einladung ergehen lassen, deren Vorderansicht die Dampferfahrt, die Rabeninsel und die gegenüberliegende Böllberger Mühte in hübscher Ausführung zeigt. Außer einer in urkräftigen Reimen auch an die „Ingenieusen" gerichteten Bitte zur Theilnahme enthält die Einladung auch die Tagesordnung zu der um 6 Uhr im Gasthause des Herrn Kurzhals in Böllberg stattfindenden Sitzung, welche folgendermaßen lautet: 1) Einläufe. — Geschäftliches. 2) Vorläufige Besprechung des Antrages der Hauptvereins-Commission, betreffend „die Verhütung von Wasserschäden und die bessere Ausnutzung des Wassers"; 3) Besprechung und Beschlußfassung über die Vorlagen für die Hauptversammlung in Dortmund.

— Der IV. communale Bezirksverein hält morgen Dienstag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr seine Monatsversammlung in „Freyberg's Garten" ab.

— Die Tagesordnung der von uns schon erwähnten, am 28. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Hotel „Zur Stadt Hamburg" stattfindenden ordentlichen General-Versammlung des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen enthält: Bericht des Verwaltungsrathes über das Geschäftsjahr 1882, sowie Wahl von 4 Mitgliedern für den Verwaltungsrath.

— Zur Erleichterung des Besuches der Hygieine-Ausstellung in Berlin wird am 16. Juni d. Js. um 10 Uhr 48 Min. Vorm. ein Extra-Personenzug von hier abgelassen werden, bei welchem 8 Tage gültige Retourbillets nach Berlin zu den ermäßigten Preisen von 11,90 ℳ für II. Cl. und 8,70 ℳ für III. Cl. ausgegeben werden, welche jedoch zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen berechtigen. Das Nähere ist aus dem in unserer heutigen Nummer befindlichen Inserat ersichtlich.

— Am Sonnabend Nachmittag kurz nach drei Uhr kam in der Tischlerwerkstätte der Wittwe H. im benachbarten Trotha Feuer aus. Die Werkstätte war bereits vom Arbeitspersonal verlassen und wurden Vorübergehende durch den aufsteigenden Rauch und das Knistern aufmerksam gemacht. Das Feuer war jedenfalls durch ein achtlos hingeworfenes Streichholz entstanden und konnte, da schnelle und reichliche Hülfe sofort zur Stelle war, noch im Keime erstickt werden. Verbrannt sind nur Hobelspähne.

— Bei der heute Vormittag auf dem hiesigen Stadtbauamte abgehaltenen Submissons-Verhandlung, betreffend die Lieferung von schmiedeeisernen Baumkörben für das Etatsjahr $\frac{\text{1. April 1883}}{\text{31. März 1884}}$, wurden 2 Offerten abgegeben und zwar von den Schlossermeistern F. Lindenhahn 4 ℳ 50 ₰, H. Schumann 5 ℳ pro Stück.

— Die in der Passendorfer und Schlettauer Flur belegenen, zur früheren Domaine Granau gehörig gewesenen fiskalischen Wiesen von ca. 150 Morgen wurden am 6. d. Mts. im Hertzberg'schen Gasthofe zu Passendorf Seitens der hiesigen königl. Domainen-Receptur in verschiedenen Parzellen auf 5 Jahre verpachtet. Die Betheiligung Seitens der Interessenten war eine rege und wurden in Folge dessen auch ganz angemessene Gebote erzielt. Einige der Parzellen wurden ausgeschlossen und der königl. Domaine zu Lettin zugeschrieben.

— Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Karl Fleischhauer von dem Arbeiter Karl Brommbeer, mit welchem er zusammen auf einem hiesigen Baue beschäftigt war, anscheinend ohne jede erhebliche Veranlassung plötzlich ergriffen und zu Boden geworfen und weil er nicht sofort wieder aufzustehen vermochte, mit aller Kraft gegen eine 3 bis 3½ Fuß hohe ausgeschachtete Wand geschmissen. In Folge dieser Mißhandlung war Fleischhauer arbeitsunfähig geworden und verspürte große Schmerzen in der Kugel des rechten Arms, sowie in der rechten Seite und in der Brust, und begab sich daher zu dem den Bau beaufsichtigenden Bautechniker, um diesem seine vorläufige Arbeitseinstellung zu melden. Aber auch hierher verfolgte ihn Brombeer und ergriff ihn in Gegenwart des Bautechnikers nochmals und warf ihn unter Ausstoßung nicht wiederzugebender Drohungen zu Boden. Gleichzeitig ergriff er einen Spitzhaken und wollte mit demselben auf Fleischhauer einhauen, wurde aber hieran durch die herbeieilenden Arbeiter verhindert und festgehalten. Brombeer wird sich wegen seiner Rohheit nächstens vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

γ **Eisenach**, 10. Juni. Die 46 Jahre alte ledige Marie Schwert aus Geisa, welche am Morgen des für das Städtchen Geisa so verhängnißvoll gewordenen 28. April ein eisernes Geschirr, worin sich heißer Ruß und kleine glühende Kohlenstückchen befunden hatten, auf den Düngerhaufen ausgeschüttet und dadurch die Schuld an dem Brande auf sich geladen hatte, ist von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

= **Allstedt**, 10. Juni. (Ermittelter Baumfrevler.) Am Morgen des 25. Mai wurden an der Allstedt-Mönchpfiffler Chaussee 27 junge Zwetschenbäume von ruchloser Hand mit einem Beile theils durch-, theils angehauen gefunden. Die sorgfältig angestellten Recherchen der Polizeiorgane erwiesen sich erfolglos. Da gelang es gestern dem hiesigen Herrn Rektor Dr. D. die Frevler in zwei 13jährigen, in der Schule nicht gut beleumundeten Knaben, Albert und Kühnold zu ermitteln und sie zum Geständnisse zu bringen. Sie sind der zuständigen Behörde zur Bestrafung übergeben, und wird hoffentlich eine derbe Strafe sie künftighin von der Ausübung ähnlicher Bubenstücke zurückschrecken.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 11. Juni 1883.

4% Preußische Consols 102,40 Oberschlesische Eisenb.-Stamm Actien A. C. D. E. 262 90. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100 75 4% Ungar. Goldrente 75,60. 4% Russische Anleihe v. 1880 72 25 Oesterr.-Franz. Staatsbahn 558,50. Oesterr. Credit-Actien 504 50. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 187 50. Sept.-Oct. 196 — matter
Roggen. Juni 148 50. Juni-Juil 148,50 Septbr.-Octbr. 151,75, matter
Gerste loco 125—180
Hafer. Juni-Juli 131 50
Spiritus loco 57,50. Juni-Juli 57,20 August-September 58,—, fest.
Rüböl loco 72 50 Juni 73 60 Septbr.-Octbr. 60,20

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 11. Juni 1883.

Krystallzucker I. —.— ℳ.
Krystallzucker II —.— ℳ.
Kornzucker von 96% 31.20—31.70 ℳ.
Kornzucker von 95% 30.20—30.70 ℳ.
Kornzucker 94% 29.30—29.80 ℳ.
Nachproducte 88—92% 23.25—26.25 ℳ.
Tendenz: recht still.
Raffinade —.— ℳ.
Melis 38.00—38.25 ℳ.
Gem. Raffinade 36.50—37.00 ℳ.
Gem. Melis I. 35.50—36.00 ℳ.
Tendenz: unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 ·1% loco ohne Faß 56.90 bis 57.40 ℳ.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 11. Juni 1883.

4% Preußische Consols 102 40. 4½% Preußische Consols 103,70. 4% Sächsische Pfandbriefe 101 70. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 102,—. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 87 30. Russische Anleihe von 1880 72,40. Darmstädter Bank-Actien —,—. Disconto-Commandit-Antheile 195 —. Deutsche Bank-Actien 150 90. Deutsche Genossenschafts-Bank-Actien 125,30. Maklerbank 121,50 Oesterreichische Credit-Actien 504 50. Rechte Oderufer-Bahn 195,20 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 262 40. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 110 90 Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100 60. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 129,30. Franzosen 558,50 Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 93 90. Kurz London 20 51. Oesterreichische Noten 171,10. Russische Noten 200,85 Tendenz: schwach.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{23}	6^{10}	....	...	9^{25}	....
Sorau-Guben, Breslau Posen	...	7^{57}	....	1^{33}†	...	...	....	7^{34}a	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	....	5^{37}*	6	9^{7}†	....
Leipzig	4^{30}§	7^{52}	8^{25}§ 10^{12}	12^{30}§ 1^{35}	3^{40}	5^{8}†	5^{50}§	7^{15}	9^{6}*	10^{51}
Magdeburg	7^{20}†	7^{53}	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{50}	....	....	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{43}†	....	2	...	....	7^{25}b	10^{20}*	11^{5}c
Thüringen . .	5^{45}	7^{53}†	10^{15}	11^{43}*V	2^{2}	6^{3}	....	....	9^{5}d	11^{5}*

a) fährt bis Finsterwalde. b) fährt bis Leinefelde. c) fährt bis Sangerhausen. d) fährt bis Weissenfels.

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{10}	10^{3}	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Sorau-Guben, BreslauPosen	...	7^{9}a	...	...	1^{2}	...	...	7^{4}†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	6^{39}b	10^{6}	11^{37}†	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig . . .	7^{7}§	7^{43} 8^{37}†	11^{28}*	11^{7}§ 1^{12}	2^{51}	4^{37}§	5^{34}	8^{27}§	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg .	...	7^{47}†	10^{2}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{47}
Nordh.-Cassel	7^{4}c	7^{42}	9^{8}	...	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{11}d	10^{38}	...	1^{18}	5^{14}	5^{31}*	...	9^{1}†	10^{46}

a) kommt von Finsterwalde. b) kommt von Bitterfeld. c) kommt von Sangerhausen. d) kommt von Naumburg.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.
§ Lokalzüge II—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Juni. (Privattelegramm der Hallischen Zeitung.) Von Bennigsen legte soeben seine beiden Mandate nieder. Die Ursache ist noch unbekannt.

Berlin, 11. Juni, 11 Uhr 45 Min. Vorm. (Privattelegramm der Hallischen Zeitung.) Die Ursache zu Bennigsens Rücktritt aus dem Landtage ist, daß die nationalliberale Partei in der Majorität einen von ihm befürworteten versöhnlichen Standpunkt zur kirchenpolitischen Vorlage nicht theilen wollte.

Berlin, 11. Juni. Das Abgeordnetenhaus trat heute in die erste Berathung der kirchenpolitischen Vorlage. Der Abgeordnete Reichensperger (Olpe) sprach gegen die Regierungsvorlage. Die Nothseelsorge reiche zur Ausgleichung der durch die Maigesetzgebung herbeigeführten Schäden nicht aus. Die jetzt angestrebte Verbesserung der Nothstände beruhe nur auf Schein, sie hätte nur theilweise wahre Bedeutung und hoffe er auf weitere Herabmilderung in den Commissions-Berathungen. Abg. Frhr. v. Zedlitz (Neukirch) erklärte Namens seiner Partei: er erhebe keinen principiellen Widerspruch gegen die Vorlage, die die in den Wiener Verhandlungen gezogene Grenze innehalte. Der Art. 4 bilde eine conditio sine qua non für die Annahme des Gesetzes. Abg. Windthorst beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern. Seine Partei müsse sich ihre definitive Stellung zur Vorlage bis zum Schlusse der Commissionsberathungen vorbehalten.

Vacante Pfarrstelle.

Die unter unserm Patronat stehende Pfarrstelle zu **Dobien** bei Wittenberg ist durch Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Das Gehalt derselben beträgt nach dem uns eingereichten Einkommensverzeichniß 3875 Mk. 42 Pf. Bewerber wollen ihre Zeugnisse ꝛc. bis zum 15. Juli cr. bei uns einreichen.

Wittenberg, d. 8. Juni 1883.

Der Magistrat.
Dr. Schild.

Ein gutes **Arbeits-Pferd,** von dreien die Wahl, steht zu verkaufen **Drehlitz** Nr. 6.

Landschaft der Provinz Sachsen.

Der Verwaltungsrath des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen beehrt sich hierdurch, die Mitglieder des Verbandes zu der im § 13 des Statuts vorgeschriebenen ordentlichen General-Versammlung auf

den 28. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

nach **Halle a/S.** in das **Hôtel zur Stadt Hamburg,** gr. Steinstrasse 55/57, ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1) Bericht des Verwaltungsrathes über das Geschäftsjahr 1882,
2) Wahl von vier Mitgliedern für den Verwaltungsrath.

Halle a/S., den 8. Juni 1883.

Stengel—Stassfurt,
Vorsitzender des Verwaltungsraths.

Für einen Landwirth, praktisch wie theoretisch gebildet, 25 J. alt, den empfehlen kann, suche zum 1. Juli eine Stelle als

erster Verwalter

unter Leitung des Prinzipals in einer Rübenwirthschaft.

Gehaltsansprüche sind mäßig.

Neuhaus bei Delitzsch, im Juni 1883.

Schirmer.

Von meiner in Roßla a/H. mit Wurf prämiirten deutschen Vorstehhündin **„Juno"** sind noch ein Hund (Tiger), eine Hündin (weiß mit braunem Behang) preiswerth verkäuflich.

C. Birkefeld, Nordhausen.

Ein junges, kräftiges Mädchen, 21 Jahr, das in der Landwirthschaft und bürgerlichen Küche bewandert, auch in allen häuslichen Arbeiten, sowie der Wäsche und Plätten Bescheid weiß, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Offerten erbeten unter **W. G. 100** an die Exped. der Hallischen Zeitung.

Compagnon-Gesuch.

Zur Ausbeutung eines patentirten Artikels, welcher in kurzer Zeit schon ganz vorzüglich eingeführt ist, wird ein stiller oder thätiger Theilhaber mit 20—30,000 Mark gesucht. Gefl Off. sub **Z. M. 713** befördern **Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188306122-13/fragment/page=0003

Hallischer Tageskalender.

Dienstag den 12. Juni:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Schwurgericht. Vm. 9 1. wider den Schneidermeister Franz Haye von hier. wegen Meineids in zwei Fällen und 2. wider den Schlosser Paul Friedrich Gustav Pfeiffer von hier, wegen Sittlichkeitsverbrechens.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Rechnen für 2 Abthlgn., Englisch, Lateinisch im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monatsversammlung im Saale des „Kronprinzen".
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.
Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Neffe in d. „Stadt Berlin" Leipzigerstr.
Concerte. Concert der Tyroler-Sänger-Gesellschaft Ludwig Rainer sen. Ab. 8 im Café David.
Kunstausstellung: von Vm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtgymnasium.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Dienstag:

Neues Theater: **Czaar und Zimmermann,** Kom. Oper.
Altes Theater: Anf. ½8 U.: **Die Welt, in der man sich langweilt,** Lustspiel.

Hall. freiwillige Feuerwehr.

Dienstag den **12. Juni** Abends 8 Uhr **Uebung** (Rathshof).

Das Commando.

Neue Sing-Akademie. Mittwoch **keine** Damenübung.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 13. d. M.

1. Vorlegung seiner Bilder vom Oberharz durch Herrn Rentier **Wilhelm Ritter.**
2. Vortrag des Herrn Privatdocent Dr. **Johannes Schmidt: Reiseeindrücke aus Algier und Tunis.**

Kirchhoff.

Die noch vorräthigen

Damen-Umhänge & Jaquets

um vollständig zu räumen

unter Selbstkostenpreis.

Julius Rothenberg,

Halle, gr. Steinstr. 66.

Wiesen-Verpachtung.

Am Mittwoch den 20. Juni cr. kommen die nachverzeichneten Wiesen zur öffentlichen Verpachtung auf ein Jahr:

I. Vormittags 9 Uhr aus dem Revier Ustrungen-Dietersdorf. Versammlung in der Hassel an der Breitenthalsbrücke:

a) Jungfrauwiese = 1,23 ha,
b) die Hasselwiesen = 8,16 ha in 12 Parzellen,
c) die Grundwiesen (früher Heidecke-, Lucas-, Ungefreren-, Großstück- und Schullop'schen Wiesen) = 2,82 ha in 5 Parzellen.

II. Nachmittags 2 Uhr aus dem Reviere Breitungen und Questenberg, Versammlung auf dem Jagdhause Schwiedersschwende:

a) Rotewiese = 0,81 ha,
b) Jahreiswiese, Penzersplätze, Penzerswiese, die Wiesen in den Distrikten Wüstekirche, Kocheborn, Schneiderborn und Spitzestein in 7 Parzellen.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.

Roßla, den 6. Juni 1883.

Gräflich Stolberg'sche Forstverwaltung.

Obstverpachtung.

Sonnabend den 16. Juni Nachmittag 3 Uhr

soll der diesjährige Obstanhang meines Gartens an Ort und Stelle unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Holleben, d. 10. Juni 1883.

Ferd. Steineck.

Eine bedeutende **Zuckerfabrik** der Provinz Posen sucht zwei tüchtige **Aufseher** für Diffusion und Betrieb. Nur praktische, schlichte Leute werden gesucht. Gehalt 100 Mark und mehr pro Monat, je nach Leistung. Offerten durch die Exped. d. Ztg. unter Z. 110.

Verpachtungsanzeige.

Im Auftrage der verwittweten Frau Landräthin Freifrau **von Friesen** geb. Freiin **von und zu Gilsa** auf Schloß Rammelburg habe ich zur Verpachtung der Oekonomie-Wirthschaft des Amtes und Ritterguts Rammelburg und der dazu gehörigen Ziegelei auf den Zeitraum von Johanni 1884 bis dahin 1896 einen Termin auf

den 12. Juli 1883 Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau, Petrikirchplatz Nr. 19 hier

anberaumt, wozu ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Verpachtungsbedingungen gegen Erstattung der Copialien vom 25. Juni **cr.** ab Pachtlustigen zu Diensten stehen, und daß Letztere ein disponibles Vermögen von 75,000 M nachweisen müssen.

Eisleben, d. 7. Juni 1883.

Der Justizrath Bindewald,
Rechtsanwalt und Notar.

Kirschenverpachtung.

Der diesjährige Süßkirschen-Anhang der Domaine **Helfta,** der **Hallischen Chaussee** bei Helfta, der **Querfurter Chaussee** bei **Neckendorf** und des Gutsbezirks **Aebtischrode** soll **Dienstag den 19. Juni d. J.** Nachmittags 3 Uhr im **Bödekerl**'schen Gasthofe hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Helfta, den 8. Juni 1883.

J. A.: **Tänzer.**

Kirschenverpachtung.

Freitag den 15. Juni cr. Vormittag 10½ Uhr

soll die diesjährige Kirschnutzung von **Gröbers** und **Schwoitsch** auf der **Halle-Leipzig'er Chaussee** im **Oste**'schen **Gasthofe** zu **Gröbers** meistbietend **verpachtet** werden.

Der Zuschlagerhaltende hat die Hälfte der Pachtsumme sofort zu entrichten.

Die Vertretung von Gröbers u. Schwoitsch.

Bekanntmachung.

Ich bitte um Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthalt des Dienstknechtes **Louis Stude,** zuletzt in Dölbau. Derselbe soll als Zeuge vernommen werden.

Halle a/S., den 4. Juni 1883.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Der gegen den Töpfergesellen **Reinhold Giesenschlag** von hier unterm 18. December 1882 erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 6. Juni 1883.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Zur Erleichterung des Besuchs der Hygiene-Ausstellung in Berlin wird am **16. Juni** d. Js. um 10 Uhr 48 Min. Vorm. ein Extra-Personenzug von Halle abgelassen, bei welchem 8 Tage gültige Retourbillets nach Berlin zu den ermäßigten Preisen von 11,90 M II. Kl., 8,70 M III. Klasse ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen, die betreffende Wagenklasse führenden Zügen berechtigen und vor Antritt der Rückreise abzustempeln sind.

Die Ankunft in Berlin erfolgt um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags.

An Gepäckfreigewicht werden 25 kg pro Billet gewährt.

In Ammendorf kommen beim Personenzuge Nr. 14 ebenfalls die vorbezeichneten Billets zu ermäßigten Preisen zur Ausgabe.

Erfurt, den 6. Juni 1883.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire werden zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung, welche

am 9. Juli c. Nachmittags 4½ Uhr
auf dem Bade hier,

stattfindet, mit Bezug auf § 26 unseres Statuts hiermit eingeladen.

Tagesordnung.

1. Mittheilung des Geschäftsberichts;
2. Ermächtigung zur eventuellen Erweiterung der Schweelereien;
3. Vorlegung und Dechargirung der Jahresrechnung;
4. Bestimmung der Dividende;
5. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission für das Geschäftsjahr 1883/84.
6. Statutgemäße Ersatzwahl für die nach dem Turnus ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Verwaltungsraths-Mitglieder: die Herren **Schmeitzer, Scharf** und **Zickmantel.**

Geschäftsberichte können vom 22. Juni entweder auf dem Gesellschafts-Comtoir hier oder im Bankgeschäft **Reinhold Steckner** in Halle a/S. in Empfang genommen werden.

Weißenfels, den 8. Juni 1883.

Der Verwaltungsrath.
Steckner.

Bilanz den 31. März 1883.

Activa.

Cassa, Wechsel und Effecten	M. 328 556. 05 Pf.
Aussenstände	„ 471 641. 72 „
Vorräthe an Kohlen und Waaren auf den Gruben zu den Selbstkosten	„ 26 360. — „
Vorräthe an Theer und Fabrikaten	„ 262 000. — „
Kohlen-Eigenthum in der Erde	„ 602 422. 08 „
Stollen, Anlagen und Vorrichtungen	„ 139 542. — „
Grundstücke und Gebäude, sowie Maschinen und Materialien auf den Gruben und in Weissenfels	„ 559 117. — „
Die Fabrik-Anlage bei Köpsen nebst Theerschweelereien	„ 595 440. — „
	M. 2 985 078. 85 Pf.

Passiva.

Actien-Capital	M. 1 756 500. — Pf.
Anleihe zum Fabrikbau	„ 240 000. — „
Creditoren und noch nicht fällige Kaufgelder	„ 151 664. 55 „
Reservefonds incl. M. 150 000 Extra-Reserve	„ 390 000. — „
Beamten- und Arbeiter-Pensions-Fonds	„ 43 709. 40 „
Summa	M. 2 581 873. 95 Pf.
Gewinn incl. M. 15 319. 84 Pf. Vortrag aus vorigem Jahre	„ 403 204. 90 „
	M. 2 985 078. 85 Pf.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde **Domnitz** soll **Montag d. 18. Juni** cr. Nachmittag 2 Uhr in der **Walter**schen Restauration verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

Ein junger Kaufmann, mit guter Empfehlung, dessen Lehrzeit in einem auswärtigen **Fabrik- und Materialwaaren Detail-Geschäft** p. 1. **Juli** beendet ist, sucht zu seiner **weiteren Ausbildung** passende Stellung. Gleichviel ob am Platze oder außerhalb. Geehrte Herren Reflectanten werden gebeten Adr. sub **R. S.** postlagernd Merseburg einzusenden.

Eine gebild. Landwirthschafterin mit guten Zeugnissen sucht sofort oder später selbständige Stelle. Off. unter **G. G.** durch die Expd. d. Bl. erbeten

Herrschaftl. **Bel-Etage, Albrechtstr. 25** am Friedrichplatz, schön gelegenes Eckhaus mit Veranda u. Gartenben., auf Wunsch auch Pferdestall u. Wagenremise, per sofort zu vermiethen.

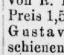
Ernst Haassengier,
gr. Steinstraße 10.

Das neue **Reichsgesetz** betreffend die

Krankenversicherung

der Arbeiter. Ergänzt und erläutert durch die **amtlichen Materialien** der Gesetzgebung von R. Höinghaus. 132 Seiten. Preis 1,50 Mark, ist so eben bei Gustav Hempel in Berlin erschienen und durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen.

Mein ¾ St. von Stadt u. Zuckerfabrik **Güstrow** beleg. **Gut,** 180 Mg. Rübenboden, will ich krankheitshalber mit voller Aussaat und Inventar und einer Anzahlung von 3000 Rf. verkaufen. Näheres unter W. B. postlag. Güstrow. Agenten verbeten.



Einen ganz leichten, schon gebrauchten halbverdeckten Kutschwagen sucht zu kaufen

O. J. Seidler, gr. Steinstr. 21.

Von einem zahlungsfähigen **Käser** wird eine Milchpacht zu übernehmen gesucht nicht unter 400 Liter täglich.

Off. werden erbeten unter **Milchpacht** an die Exp. d. Z. zu richten.

Thüren unt. Garantie dicht bleibender Gehrungen, **Bekleidungen, Kehlleisten, Fussböden** aller Art, **Wendeltreppen** mit gebogenen Wangen empfiehlt

H. Werther,
Fabrik für Holzarbeit.
Halle a/S.

Hypotheken-Capitalien

jeder Höhe

20fach. Reinertrag **4** %
24fach. do. **4** % geg. Taxe
25—30fach. do. **4¼** %
b. **feinstem** Boden auch **höhere** Beleihung gegen Taxe von 4% an
auch **Amortisations-Darlehen** namentlich auch für

Gemeinden

8% 18 Jahr, 6% 28 Jahr

auszuleihen durch

Ernst Haassengier,

Bankgeschäft, Halle a/S.

Die zu Niendorf bei Teterow i/M. am 18., 19. und 20. Juni stattfindende Inventar-Auction wird hiermit in Erinnerung gebracht. Die Schafe sind bis auf 100 Jährlinge verkauft.

Flundern,

gleich nach dem Fange ff. geräuchert, versendet die Postkiste Inhalt 22—28 Stück fr. u. Postnachnahme für 3,50 M

L. Brotzen, Greifswald a/Ostsee.

Laden-Einrichtung.

Eine vollständige Ladeneinrichtung für Material Geschäft ist billig zu verkaufen. Näheres bei

Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Herzogl. Anh. Domainenpächter und Lieutenant der Reserve Herrn **Gustav Osterland** zu Salzfurth beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Graßhof und Frau.

Glebitsch, den 10. Juni 1883.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Graßhof,** Tochter des Herrn Gutsbesitzer **Graßhof** zu Glebitsch, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Osterland.

Salzfurth, den 10. Juni 1883.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Frl. Marie Jeep mit Hrn. Fabrikinspector Rudolf Brandt (Zuckerfabrik Hedwigsburg).

Verehelicht: Hr. Hermann Kayser mit Anna Schultze (Magdeburg). Hr. Rich. Westphal mit Adelheid Scherping (Rittergut Kl.-Werther). Hr. Pastor O. Hertzer mit Martha Hofmann (Heudeber).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Schliestedt (Oschersleben). Hrn. Hauptmann Engholm (Bromberg).
Eine Tochter: Hrn. J. Lucke (Hobeck). Hrn. Dr. O. Frölich (Marienburg).

Gestorben: Frau Ida Behr geb. Syring (Magdeburg). Kgl. Eisenbahn-Betriebssecretär Emil Isabella (Magdeburg). Frau Caroline Grafe geb. Lücke (Westerhüsen). Heilgehülfe Hermann Brandes (Diesdorf). Frau Marie Elisabeth Schütze geb. Köhne (Remkersleben). Frau Dankert (Zibberick). Viehhändler Chr. Drube (Altenweddingen). Oekonom Carl Becker (Colbitz).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verehelicht: Hr. Prem.-Lieut. Thassilo Krug von Nidda mit Anna Krug von Nidda (Schloß-Gersdorf). Hr. Betriebs-Inspector Wilhelm v. Röder mit Marie Hentsch (Genf).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landrath v. Garnier (Grottkau).
Eine Tochter: Hrn. Rittergutsbes. F. Gropius (Hohenstein).

Gestorben: Frau Rittergutsbes. Bertha Weber verw. v. Kyckbusch geb. Schleswich (Gr. Sobrost). Kgl. Geh. Justizrath u. App.-Ger.-Rath a. D. Ernst Maximilian v. Küster (Breslau). Fräul. Lina Rogio (Koblenz). Pfarrer em. L. Burghardt (Weimar).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188306122-13/fragment/page=0004